



Konzept der Schulsozialarbeit an der Gesamtschule der Stadt Brühl

Stand: April 2025

verabschiedet in der Schulkonferenz am 04.11.2025

1. Grundlagen und Selbstverständnis	2
2. Ziele	3
3. Aufgaben und Angebote	
3.1. Beratung und Einzelfallhilfe	4
3.2. Soziale Gruppenarbeit	6
3.3. Projekte	6
3.4. Weitere Aufgaben	7
4. Kooperation und Netzwerk	7
5. Evaluation und Weiterentwicklung	8
Anhang:	
Konzept zum Sozialen Lernen	9
Konzept zum Tischgruppentraining (TGT)	10

1. Grundlagen, Selbstverständnis und Rahmenbedingungen

Die Gesamtschule der Stadt Brühl verfügt über eine Vollzeitstelle für Schulsozialarbeit. Dabei handelt es sich um eine umgewandelte Lehrerstelle beim Land NRW (Bezirksregierung Köln) gem. BASS 21-13 Nr. 6. Sie ist seit Beginn 2015 mit einer Dipl.-Pädagogin (Schwerpunkt: Sozialarbeit/Sozialpädagogik) besetzt.

Schulsozialarbeit ist an der Gesamtschule Brühl ein vollwertiger Teil des Schulprogramms. Sie trägt dazu bei, individuelle und gesellschaftliche Benachteiligungen durch sozialpädagogische Angebote und Maßnahmen auszugleichen. Dabei werden neben dem „Referenzrahmen Schulqualität NRW“ auch die Ziele und Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII KJHG) berücksichtigt. In diesem Sinne besteht der Auftrag der Schulsozialarbeit vor allem darin, auf unterschiedlichen Handlungsebenen Räume und Möglichkeiten zu gestalten, in denen sich Kinder und Jugendliche als akzeptierte und wertgeschätzte Persönlichkeiten erleben können, ohne dabei eine Bewertung oder Leistungsdruck zu erfahren.

Als ergänzender und kooperativer Bestandteil von Schule richtet sich Schulsozialarbeit an alle Beteiligten des schulischen Lebens. Dabei kommen vor allem drei Methodenfelder der Sozialen Arbeit zur Anwendung:

- **Beratung und Einzelfallhilfe**
- **Soziale Gruppen- und Projektarbeit** sowie
- interne und außerschulische **Vernetzung**

Die konkrete Ausgestaltung des Arbeitsfeldes erfolgt an der Gesamtschule Brühl im regelmäßigen fachlichen Austausch mit der Schulleitung, der Didaktischen Leitung, den Abteilungsleitungen und den Lehrkräften.

Die Schulsozialarbeiterin ist Mitglied des Kollegiums. Sie hat Stimm- und Antragsrecht in der Lehrkräftekonferenz und ist frei wählbar für die Schulkonferenz. Die Teilnahme an ordnungsrechtlichen Gremien (z. B. Teilkonferenzen) ist für sie freiwillig.

Die Schulsozialarbeiterin verfügt über ein eigenes Büro, das mit einem Schreibtisch, abschließbaren Schränken, einem Besprechungstisch sowie einem PC mit Internetanschluss, Drucker und

einem iPad ausgestattet ist. Darüber hinaus stehen ihr für die pädagogische Arbeit prinzipiell alle Räumlichkeiten und Materialien der Schule zur Verfügung (nach Verfügbarkeit und Absprache).

Damit die Schulsozialarbeit bei allen Schüler*innen und Schülern sowie bei deren Eltern bekannt ist, präsentiert sich die Schulsozialarbeiterin mit ihrer Arbeit auf der Schulwebsite, durch Aushänge in der Schule sowie durch ihre Vorstellung im Rahmen öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen (Tag der offenen Tür, Curriculumsmarkt, Schulfest etc.).

2. Ziele

Als gebundene Ganztagschule ist die Gesamtschule Brühl für ihre Schüler*innen nicht nur ein Lern-, sondern auch ein Lebensraum. Die Schulsozialarbeit verfolgt vor diesem Hintergrund primär das Ziel, Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, ihre Eigeninitiative zu fördern und ihnen Orientierungspunkte sowie Hilfestellungen bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und Schwierigkeiten anzubieten. Alle Schüler*innen sollen in die Schulgemeinschaft integriert werden und möglichst gesund, motiviert und zuversichtlich ihren Schulalltag meistern können.

Von der Schulleitung und dem Kollegium wird Schulsozialarbeit nicht als „Feuerwehr“, sondern als ein unterstützendes Angebot mit vielfältigen Methoden wahr- und ernstgenommen. Lehrkräfte erhalten durch die Schulsozialarbeit Unterstützung in ihrer pädagogischen Arbeit. Durch die gemeinsame Verantwortungsübernahme im Umgang mit Themen wie Gruppendynamik, Mobbing, Schulabsentismus, Sucht sowie Gewalt in jeglicher Form können alle Beteiligten mehr Handlungssicherheit erhalten.

Und schließlich möchte Schulsozialarbeit auch Eltern und Sorgeberechtigte beraten und unterstützen, damit sie Hilfsangebote kennenlernen und Sicherheit in ihrer Erziehungsverantwortung gewinnen.

3. Aufgaben und Angebote

3.1. Beratung und Einzelfallhilfe

Als Teil des Beratungsteams ist die Schulsozialarbeiterin Ansprechpartnerin für alle Schüler*innen bei Themen, die über das alltägliche Unterrichtsgeschehen hinausgehen – sowohl präventiv als auch bei konkreten Schwierigkeiten, Problemen und Konflikten. Und auch Eltern/Sorgeberechtigten sowie Lehrkräften bietet sie in diesen Zusammenhängen Beratung und Unterstützung an.

Konkrete Beratungsanlässe/-inhalte sind:

- *Beratung von Schüler*innen*
 - Entwicklung einer realistischen und positiven Selbsteinschätzung
 - Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Aggression und/oder Kritik
 - Aufbau von tragfähigen Beziehungen
 - Entwicklung von Veränderungs- und Lösungsmöglichkeiten
- *Beratung von Eltern und Sorgeberechtigten*
 - Stärkung der Erziehungskompetenz
 - Unterstützung in Problem- und Krisensituationen
 - Vermittlung an außerschulische Hilfs- und Beratungsangebote
 - Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)
- *Beratung von / Zusammenarbeit mit Lehrkräften:*
 - Fallbesprechungen
 - Planung und ggf. Umsetzung von unterstützenden Maßnahmen
 - Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Elterngesprächen
 - fachlicher Austausch zur Sicherung des Kindeswohls (§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

Als Grundlage für eine wirksame Schulsozialarbeit gelten in allen Beratungskontexten die Grundprinzipien der Sozialen Arbeit:

Freiwilligkeit: Für alle Angebote entscheiden sich die einzelnen Schüler*innen, Kolleg*innen, Eltern und andere Bezugspersonen freiwillig.

Vertraulichkeit: In Beratungsgesprächen und Angeboten gemachte Äußerungen werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Schulsozialarbeit unterliegt der Schweigepflicht und die Dokumentation der Arbeit erfolgt nach den Grundsätzen des Datenschutzes. Ausnahmen gelten nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Betroffenen und bei Gefährdungssituationen.

Verbindlichkeit: Vereinbarungen werden eingehalten. Daher ist bei Absprachen darauf zu achten, dass diese einvernehmlich getroffen und durchgehalten werden (können).

Kontinuität: Schulsozialarbeit sieht sich in der Verantwortung, Begonnenes zu Ende zu führen – bis zu einem für beide Seiten akzeptierten Abschluss oder der Lösung eines formulierten Problems.

Anfragen an die Schulsozialarbeiterin können persönlich im Büro (R. 2.15a), schriftlich über einen Terminwunschezettel (hängt an der Bürotür), per Mail sowie telefonisch (über das Sekretariat) erfolgen.

Beratungsgespräche mit Schüler*innen finden in der Regel in der Frühstücks- oder Mittagspause statt. In begründeten Fällen und nach Absprache mit den Lehrkräften sind jedoch auch (regelmäßige) Termine während der Unterrichtszeit möglich. Wenn Schüler*innen aufgrund eines Gespräches ohne vorherige Absprache im Unterricht fehlen, bekommen sie von der Schulsozialarbeiterin eine entsprechende Bestätigung.

Schüler*innen werden nicht aus akuten Konfliktsituationen heraus zur Schulsozialarbeiterin geschickt oder zur Teilnahme an Angeboten verpflichtet. Sie sollen motiviert werden, dieses Angebot freiwillig anzunehmen. Sie dürfen sich aber auch dagegen entscheiden.

Beratungsangebote für Eltern/Sorgeberechtigte und Kolleg*innen basieren ebenfalls auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, da nur so eine Chance besteht, dass Veränderungsbemühungen gelingen können.

3.2. Soziale Gruppenarbeit

Neben der Beratung ist die pädagogische Arbeit mit Klassen und (Tisch-)Gruppen ein Schwerpunkt der Schulsozialarbeit an der Gesamtschule Brühl. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem 5. Jahrgang, um den Kindern das Ankommen an der weiterführenden Schule zu erleichtern und den Grundstein für ein harmonisches und lernförderliches Miteinander in den Klassen zu legen.

Im 5. Jahrgang fest installiert sind:

- eine allgemeine Vorstellung der Schulsozialarbeit und der Arbeit des Beratungsteams
- das Soziale Lernen (1. Schulhalbjahr)
- das Tischgruppentraining (2. Schulhalbjahr)
- eine Schulrallye zu Beginn des Schuljahres
- eine erlebnispädagogische Einheit im Rahmen der Kennenlernfahrt sowie
- ein Projekttag zum Thema „Ernährung – Bewegung – Entspannung“ in der Projektwoche vor den Herbstferien

All diese Bausteine wurden im Wesentlichen von der Schulsozialarbeiterin konzipiert (s. Konzepte im Anhang) und sie werden von ihr eigenständig oder in gemeinsamer Verantwortung mit den Tutor*innen oder anderen Fachkräften durchgeführt.

Darüber hinaus können auch Tutor*innen aus höheren Jahrgangsstufen die Schulsozialarbeit hinzuziehen, um Konflikte oder aktuelle Themen mit ihren Klassen oder einzelnen Kleingruppen zu bearbeiten. In diesen Fällen werden der Anlass sowie mögliche Maßnahmen im Vorfeld gemeinsam besprochen und dann arbeitet die Schulsozialarbeiterin in einem zeitlich begrenzten Umfang (i.d.R. eine bis drei Unterrichtsstunden) mit der jeweiligen Gruppe.

3.3. Projekte

An der Gesamtschule Brühl gibt es verschiedene (Präventions-)Projekte mit unterschiedlichen Zuständigkeiten. Die Schulsozialarbeiterin organisiert und begleitet vor allem die seit vielen Jahren etablierten Projekte zur Medienprävention (Jg. 6) sowie zur Suchtprävention

(Jg. 10) mit außerschulischen Partner*innen. Bei Bedarf stellt sie entsprechende Anträge beim Förderverein.

Im Rahmen der Präventionsprojekte mit den Schüler*innen werden in regelmäßigen Abständen auch Elternabende angeboten.

3.4. Weitere Aufgaben

Neben den zuvor beschriebenen Angeboten fallen an der Gesamtschule Brühl noch weitere Aufgaben in den Tätigkeitsbereich der Schulsozialarbeit. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit werden diese hier nur stichwortartig aufgeführt:

- Gesprächsangebot bei Elternsprechtagen und am Tag der individuellen Förderung
- Teilnahme an Pädagogischen Tagen (KILF)
- Mitarbeit bei Projektwochen und Schulfesten
- Info-Stände beim Curriculumsmarkt und beim Tag der offenen Tür
- Vorstellung beim Sek II-Seminar
- Anleitung im Rahmen studienbegleitender Praktika (Sozialarbeit/Sozialpädagogik)
- Mitbetreuung von Bundesfreiwilligendienstler*innen (BFD)
- Materialpflege Freizeitraum
- Öffentlichkeitsarbeit für die eigenen Angebote und die pädagogischen Konzepte der Schule, z. B. durch Beiträge auf der Schulwebsite

4. Kooperation und Netzwerk

Schulsozialarbeit kooperiert sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule mit vielen verschiedenen Akteur*innen. In der Gesamtschule Brühl nimmt die Schulsozialarbeiterin an den Lehrkräftekonferenzen, Dienstbesprechungen sowie den wöchentlichen Teamstunden des 5. Jahrgangs (nur 1. Schulhalbjahr) teil. Auch bei den Quartals- und Zeugniskonferenzen des 5. Jahrgangs ist sie anwesend, um ihre sozialpädagogische Sichtweise mit einzubringen.

Wie bereits erwähnt ist die Schulsozialarbeiterin Teil des schulischen Beratungsteams. Zudem ist sie Mitglied des Krisenteams und in den Prozess der Schutzkonzeptentwicklung involviert.

Über die Vernetzungen innerhalb der Schule hinaus ist die Schulsozialarbeiterin als Landesbedienstete in die Struktur der Bezirksregierung Köln (Dezernat 44) eingebunden und besucht regelmäßig die Arbeitstreffen der landesangestellten Fachkräfte für Schulsozialarbeit, die quartalsweise (2x regional, 2x überregional) angeboten werden. Zudem nimmt sie auch an Veranstaltungen teil, die vom Schulamt des Rhein-Erft-Kreises für Schulsozialarbeiter*innen angeboten werden.

Und auch vor Ort in Brühl wird eine kontinuierliche Vernetzung angestrebt. Teils regelmäßig, teils sporadisch oder anlassbezogen findet ein Austausch mit den folgenden Kooperationspartner*innen statt:

- Familien- und Erziehungsberatungsstelle für Wesseling und Brühl
- Schulpsychologische Beratungsstelle Rhein-Erft-Kreis
- Psycholog*innen und Therapeut*innen
- ASD der Stadt Brühl
- Schulsozialarbeiter*innen anderer Brühler Schulen
- Mitarbeiter*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit
- Polizei Rhein-Erft-Kreis

5. Evaluation und Weiterentwicklung

Um das Tätigkeitsfeld der Schulsozialarbeit mit seinen Angeboten bedarfsgerecht anzupassen, werden aktuelle Themen und Entwicklungen aus dem Arbeitsfeld regelmäßig reflektiert und entsprechende Schwerpunkte gesetzt. Dazu dienen sowohl die wöchentlichen Treffen mit den Abteilungsleitungen und die Teamsitzungen des Beratungsteams als auch Zusammenkünfte mit der Schulleitung und der Didaktischen Leitung.

Nach Beendigung einzelner Maßnahmen bzw. zum Abschluss des Schuljahres finden Evaluationen statt. Die Ergebnisse werden in Form einer Statistik zusammengefasst und dem Kollegium in der ersten Lehrkräftekonferenz des neuen Schuljahres vorgestellt.

Und schließlich trägt die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Supervision ebenfalls zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes bei.

ANT/Januar 2025

Konzept zum Sozialen Lernen an der Gesamtschule der Stadt Brühl

Konzeptionelle Grundlagen

Als „Gute gesunde Schule“ (dreimalige Auszeichnung mit dem Schulentwicklungspreis) möchten wir unseren Schüler*innen nicht nur Fakten und Fachwissen vermitteln, sondern sie im Sinne unseres Erziehungsauftrages auch hinsichtlich ihrer sozialen Kompetenzen, ihrer Persönlichkeit sowie ihrer seelischen Gesundheit fördern und unterstützen.

Vor allem zu Beginn des 5. Schuljahres, wenn die Kinder von unterschiedlichen Grundschulen zu uns kommen, sich an der neuen Schule orientieren und als Klasse neu formieren müssen, nimmt das *Soziale Lernen* einen hohen Stellenwert ein. Es ist daher neben anderen identitätsstiftenden Maßnahmen (Tutor*innentage, Kennenlernfahrt, Gesundes Frühstück u. a.) seit vielen Jahren fest im Schulprogramm verankert.

Im ersten Schulhalbjahr liegt der Fokus auf der Entstehung und der gemeinsamen Gestaltung einer Klassengemeinschaft. Im *Sozialen Lernen* werden zahlreiche Gelegenheiten geboten, damit sich die Schüler*innen untereinander (besser) kennenlernen, individuelle Stärken und Schwächen (er-)kennen und akzeptieren sowie einen wertschätzenden Umgang miteinander üben. Ziel ist die Herstellung eines angenehmen und lernförderlichen Klassenklimas, in dem Wünsche und Bedürfnisse von allen Mitgliedern der Klassengemeinschaft adäquat geäußert und gemeinsam bearbeitet werden können.

Organisation

Das *Soziale Lernen* ist im ersten Halbjahr der Klasse 5 mit zwei Stunden in der Woche fest im Stundenplan verankert. Gestaltet und durchgeführt werden beide Stunden von der Schulsozialarbeiterin der Schule, jedoch ist immer auch ein/e Tutor*in mit anwesend. Die Lehrkraft bekommt dadurch die Gelegenheit zu einem Positionswechsel, der im normalen Unterrichtsalltag ansonsten nur selten möglich ist. Zum einen kann sie eine beobachtende Rolle einnehmen, zum anderen kann sie als Teil der Klassengemeinschaft gemeinsame Erfahrungen mit ihrer Klasse sammeln, die unabhängig vom Fachunterricht zu sehen sind, sich jedoch positiv auf diesen auswirken können.

Der gesamte Ablauf des *Sozialen Lernens* ist in einem Reader zusammengefasst. Er basiert im Wesentlichen auf den ersten drei Kapiteln des Programms „Lions Quest – Erwachsen werden“ (Gute Gemeinschaft, Gesundes Selbstvertrauen und Vielfältige Gefühle).^{*} Das grobe Gerüst und viele Methoden wurden übernommen und durch weitere Übungen zur Persönlichkeits- und Gruppenstärkung ergänzt.

^{*}Das Programm „Lions Quest“ umfasst in insgesamt sechs Kapiteln ein Curriculum „Soziales Lernen“, das heranwachsenden Kindern und Jugendlichen für ihr Selbstverständnis, ihr Verhalten und ihre Werteorientierung vielfach wissenschaftlich bestätigte und nachhaltige Hilfen anbietet. Kapitel 4-6 sind jedoch für höhere Altersstufen konzipiert.

Der Reader wurde im Schuljahr 2016/17 erstmalig eingesetzt. Seitdem wird er im Rahmen der jährlichen Evaluation des *Sozialen Lernens* kontinuierlich überprüft und bei Bedarf überarbeitet/ergänzt (z. B. durch eine Einheit zum Thema „Regeln für den Klassenchat“).

Ablauf

Das *Soziale Lernen* findet in der Regel im Stuhlkreis statt. Jede Stunde beginnt mit einem sogenannten „Energizer“, einer kurzen spielerischen Übung, die Spaß macht, die Atmosphäre auflockert sowie den Kontakt und den Aufbau guter, vertrauensvoller Beziehungen innerhalb der Klasse fördert (vgl. Wilms/Wilms/Tielemans 2009), samt kurzer Reflexion.

Anschließend erfolgt der Einstieg ins Thema. Die thematischen Einheiten aus dem Reader bauen aufeinander auf und sind so konzipiert, dass sie jeweils in einer Unterrichtsstunde (60 Minuten) durchführbar sind. Auf einen kurzen theoretischen Input folgt jeweils eine Aktivität, in deren Zuge sich die Schüler*innen alleine, zu zweit oder in ihrer Tischgruppe mit dem jeweiligen Thema beschäftigen.

Zum Ende der Stunde kommt die Klasse dann noch einmal im Plenum zusammen und die Schüler*innen berichten von ihren jeweiligen Erfahrungen und Erkenntnissen. Dabei geht es vor allem um die (Selbst-)Reflexion der eigenen sowie der Zusammenarbeit in der Gruppe. Die Schüler*innen werden angeregt, das Thema auf sich selbst zu übertragen und den Zusammenhang zur Klassengemeinschaft herzustellen.

Quellen:

Wilms, H./Wilms, E.: *Erwachsen werden – Förderung der sozialen, emotionalen und kommunikativen Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-8*, 4. vollständig überarbeitete Ausgabe. Wiesbaden: Lions Clubs International, Multi-District 111, 2014

Wilms, H./Wilms, E./Tielemans, E.: *Energizer – Soziales Lernen mit Kopf, Herz und Hand*. Straßberg: FLVG Verlag, 2009

ANT/Januar 2024

Konzept zum Tischgruppentraining (TGT) an der Gesamtschule der Stadt Brühl

Konzeptionelle Grundlagen

Gruppenarbeit nimmt sowohl in Schule und Studium als auch in der Berufswelt einen immer höheren Stellenwert ein. Dementsprechend gewinnen Basiskompetenzen wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit sowie die Bereitschaft zur Konsensbildung stetig an Bedeutung.

Die Gesamtschule Brühl legt seit jeher großen Wert auf kooperative Lernformen und arbeitet kontinuierlich an der (Weiter-)Entwicklung entsprechender Konzepte. Die Arbeit in Tischgruppen (à 4-6 Schüler*innen) ist im Schulprogramm fest verankert.

Seit dem Schuljahr 2016/17 wird dieser Standard durch die Einführung des Tischgruppentrainings – im Folgenden „TGT“ – gewinnbringend ergänzt.

Das TGT findet im 2. Halbjahr des 5. Schuljahres statt. Es wird von der Schulsozialpädagogin, in enger Absprache mit der Didaktischen Leiterin, dem zuständigen Abteilungsleiter und den Tutor*innen des Jahrgangs, durchgeführt.

In insgesamt vier Einheiten werden die Tischgruppen bei der Gruppenbildung sowie hinsichtlich ihrer individuellen Gruppendynamik unterstützt.

- ❖ Im Fokus des TGT steht die Entwicklung positiver Beziehungen innerhalb der Tischgruppe. Spaß und Freude spielen dementsprechend eine große Rolle.
- ❖ Die Schüler*innen lernen zudem, sich gegenseitig zu unterstützen und je nach Situation sowohl Hilfe zu geben als auch Hilfe annehmen zu können.
- ❖ Und schließlich geht es darum, dass die Schüler*innen ihre Konflikte – deren Auftreten im (Schul-)Alltag nicht grundsätzlich vermieden werden kann – konstruktiv zu klären wissen.

Im Rahmen des TGT soll also die Basis für eine gute Zusammenarbeit in den Tischgruppen geschaffen werden. Eine entscheidende Voraussetzung für entsprechende Lerneffekte ist, dass die Tischgruppen möglichst lange in ihrer Zusammensetzung bestehen bleiben. Darum wird die Sitzordnung, welche im Laufe des 1. Halbjahres von den Tutor*innen mit dem Anspruch einer ausgewogenen Heterogenität (Jungen/Mädchen, leistungsstärker/-schwächer, laut/leise etc.) festgelegt wurde, bis auf Weiteres nicht verändert.

Organisation und Ablauf

Jede Tischgruppe hat im Schnitt ein Treffen pro Monat. Das TGT findet während der regulären Unterrichtszeit statt und dauert jeweils eine Schulstunde (60 Minuten). Die Schulsozialpädagogin holt die jeweilige Gruppe am Klassenraum ab und geht mit ihr in den Freizeitraum, in dem das TGT mit abwechslungsreichen Methoden, jedoch immer nach dem gleichen Muster abläuft:

Blitzlicht – Rollenverteilung – Übung – Feedback

In der Blitzlichtrunde teilen alle Mitglieder der Tischgruppe kurz mit, wie es ihnen geht. Zudem wird bei jedem Treffen eine konkrete Frage zur Gruppe gestellt (Was läuft gerade gut/schlecht in eurer Tischgruppe? Was ist das Besondere an eurer Tischgruppe? etc.).

Wird an dieser Stelle ein akutes Anliegen deutlich, so bespricht die Gruppe gemeinsam, ob dieses auf die Schnelle geregelt werden kann oder an anderer Stelle geklärt werden sollte. Die Erfahrungen der ersten TGT-Durchgänge haben bestätigt, dass positive Erfahrungen in der Gruppe zu einer Verbesserung des Gruppenklimas beitragen. Die Zeit des TGT soll dementsprechend nur in begrenztem Maße und auch nur in Ausnahmefällen der Konfliktbearbeitung dienen. Streit- und Problemlösung findet stattdessen in einem anderen Setting (im Rahmen von Tischgruppengesprächen, die von den Tutor*innen moderiert werden, oder bei den Streitschlichtern) statt.

Im Anschluss an die Blitzlichtrunde werden die zu Beginn des TGT eingeführten Rollen (Chef*in des Gespräches, Materialbeschaffer*in, Zeitwächter*in, Protokollant*in) neu verteilt. Die Schüler*innen

organisieren dies eigenständig. Der Chef / die Chefin des Gespräches leitet, der Protokollant / die Protokollantin notiert die neue Einteilung im gruppeneigenen Tischgruppenbuch. Zudem wiederholt jedes Gruppenmitglied noch einmal seine neuen Aufgaben bzw. Verantwortlichkeiten. Im Laufe des gesamten TGT erprobt sich jede Schülerin und jeder Schüler in jeder Rolle.

Danach bekommen die Gruppen ihre jeweilige „Tischgruppen-Aufgabe“ – eine Übung, die sie nur gemeinsam als Gruppe bewältigen können. Die Methoden, die zum Einsatz kommen, entstammen größtenteils dem Tischgruppen-Konzept von Martina Kolbaum¹ und lassen sich unterschiedlichen Themen zuordnen: Gruppenbildung, Konsensbildung, Kooperation und Kommunikation. Das TGT legt den Fokus dabei stets auf die sozialen Aspekte der Gruppenarbeit. Methodentraining im Sinne kooperativer Lern- und Arbeitsformen findet im Unterricht statt.

Der Schwerpunkt eines Treffens wird in der Regel im Vorfeld festgelegt, kann aber – je nach Stimmung bzw. Notwendigkeit in der Gruppe – auch spontan variiert werden.

Den Abschluss eines jeden TGT-Treffens bildet schließlich die vom Chef bzw. der Chefin des Gespräches moderierte Feedbackrunde. Hier geben noch einmal alle Beteiligten (einschließlich der Schulsozialpädagogin) ein kurzes Statement ab, wie es ihnen nun, nach dem Treffen geht – nach Belieben mit einer Begründung. Die Gruppenmitglieder bekommen auf diese Weise eine direkte Rückmeldung zur Stunde und werden zur Reflexion und Selbstevaluation angeregt.

Tischgruppentage

In Ergänzung zum regelmäßigen TGT finden mehrfach im Schuljahr, nämlich an allen Studientagen, an denen die Schüler*innen keinen regulären Unterricht haben, spezielle Tischgruppentage statt. Im Gegensatz zu den höheren Klassen, die an diesen Tagen inhaltliche Aufgaben zu erledigen haben, bekommen die Schüler*innen der unteren Jahrgänge die Aufgabe, etwas mit ihren Tischgruppen zu unternehmen – am ersten Tischgruppentag bei einem Gruppenmitglied zuhause (mögliche Aufgaben s. u.), später auch gerne außerhalb (Picknick, Kino, Eisessen gehen,...). Die Treffen sollten jeweils einen Zeitumfang von ca. drei Stunden haben.

Für die Organisation der Tischgruppentage sind die Tutor*innen verantwortlich. Sie überlegen sich im Vorfeld eine Aufgabe (gemeinsames Kochen, Basteln, Entwurf eines Gruppenlogos, eine Geschichte schreiben o. ä.) und unterstützen die Tischgruppen bei der Planung ihrer Aktionen. Beim ersten Treffen stellen sie sicher, dass alle Tischgruppen einen Ort haben, um sich zu treffen. An dieser Stelle ist die Schule auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen und sehr dankbar, dass sich in der Regel in allen Klassen Eltern finden, die eine Tischgruppe bei sich zuhause beaufsichtigen. Treffen in der Schule sind nur in Ausnahmefällen möglich und im Vorfeld mit der Abteilungsleitung abzuklären.

¹ Kolbaum, Martina: *Gruppenarbeit im Unterricht – Tischgruppentraining zur Entwicklung von Sozialkompetenz und Teamarbeit*, Hamburg: AOL-Verlag 2013